

Guffert

© Ralf Sussmann 2003

Hauptgipfel, 2196 m
Westgipfel, 2180 m

Die Guffert-Südwände erreichen knapp 200 m Wandhöhe und eine Breite von weit über einem Kilometer. In bestem Plattenkalk findet der Kletterer hier einer Vielfalt schönster Erosionsstrukturen. Die Wände sind markant begrenzt vom Hauptgipfel-Ostgrat (Normalweg), der Hauptgipfel-Südkante, der Westgipfel-Südkante und dem Westgipfel-Westgrat. Die klettersportliche Erschließung begann 1911 mit der Erstbegehung der berühmten „Guffert-(Hauptgipfel)-Südkante“ (6-) durch Hans Dülfer – nur einen Monat zuvor war der Innsbrucker Josef Nieberl beim Erstbegehungsversuch in der heutigen 4. Länge tödlich gestürzt. Diese beliebte Genusskletterei wurde vor kurzem saniert. In 1911 wurde noch der lange „Guffert-(Westgipfel)-Westgrat“ (3+) erstbegangen (saniert) und die ebenfalls sanierte, schöne „Alte Südverschneidung“ (6-) am Westgipfel stammt vermutlich auch aus dieser frühen Zeit. In der „Zeit des sechsten Grades“ legten Moeller/Breitmoser eine kühne Route durch ein brüchiges Rissystem rechts der Westgipfel-Südkante (6, 1936) – heute noch im Originalzustand und daher ein ernstes Unternehmen. Dies gilt noch mehr für die wenig links davon verlaufende „Hakenjosführe“ (6/A1), in der 1972 die ersten Bohrhaken am Guffert geschlagen wurden. Die achtziger Jahre brachten einige Versuche, in den oft splittrigen Rissen mit Keilen „clean“ zu klettern, oder kühn in die Plattenzonen vorzustoßen, aber es entstanden keine für Wiederholer lohnenden Routen. Erst das Bohrmaschinenzeitalter ermöglichte es das Potential der kompakten Plattenwände auszuschöpfen. In 1999 fiel der Startschuss mit „Con Brio“ (7-) und ab da gelang dem Hauptschließer Ralf Sussmann mit Gefährten in kurzer Zeit die Erstbegehung zahlreicher Routen in prächtigem Fels, die durchweg von unten durchgeführt wurden: In 2000 „Da Capo“ (7-), in 2001 „Violenta“ (8-) und „Musica d' Aqua“ (7-), in 2002 „Siziliano“ (8-) und „Grazioso“ (8-). Mit „Con Sforza“ entstand im Spätherbst 2002 sicherlich die anspruchsvollste Route (8), deren 4 m Dach noch nicht freigecklettert ist (3 pa). Letztere war als „Westgipfel-Südkante“ lange Zeit umworben – in der 2. Länge zeugt ein Stichtbohrhaken mit Schlinge von einer kühnen „Abseilerkundung“ aus den 70-Jahren, ebenso finden sich 3 goldene Schwerlastanker, offensichtlich von einer „Bohrmaschinen-Erkundung“ aus der jüngsten Zeit. Die neuste Kreation (2003) ist der „Josef-Nieberl-Gedächtnisweg“ (VIII/A0) der eine Passage A0 oder den ganz guten Sportkletterer fordert. Auch ein Abenteuereck wurde erschlossen mit „Georgio Morales“ (6/6+) und „Molli Oggi“ (6-), beide in 2001 „clean“ bzw. „freesolo“ erstbegangen. Die Routen sind nicht zuletzt ideale und prächtige Winterziele (insbes. „Da Capo“, auch „Josef-Nieberl“), allerdings ist die Lawinengefährdung im Guffertkar nicht zu unterschätzen.

Talort: Steinberg am Rofan

Zugang: Von Steinberg auf dem Bärenwaldweg Richtung Guffert. Nach gut 1 h, wo der Weg unterhalb eines Felskopfs einen Rechtsknick macht, links ab auf einen Jägersteig, der horizontal durch die Latschen der Südflanke geschnitten ist. Nach 5 min wird eine Felsrinne erreicht. Zur Hauptgipfel-Südkante (Josef-Nieberl-Gedächtnisweg und Dülferführe) nun diese Rinne etwa 40 m empor und dann links heraus in eine etwas links hochziehende Parallelrinne (1-2) und empor zum rechten Fuß der Hauptgipfel-Südkante. Für alle weiteren Routen wird der Jägersteig jenseits der Felsrinne weiterverfolgt (zunächst leicht fallend), nach weiteren 20 min erreicht

man eine Schotterreisse. Diese empor und im Kar gerade hoch zur Hauptgipfel-Südwestwand (*Musica d'Aqua*), bzw. linkshaltend zu den Führen am Westgipfel.